

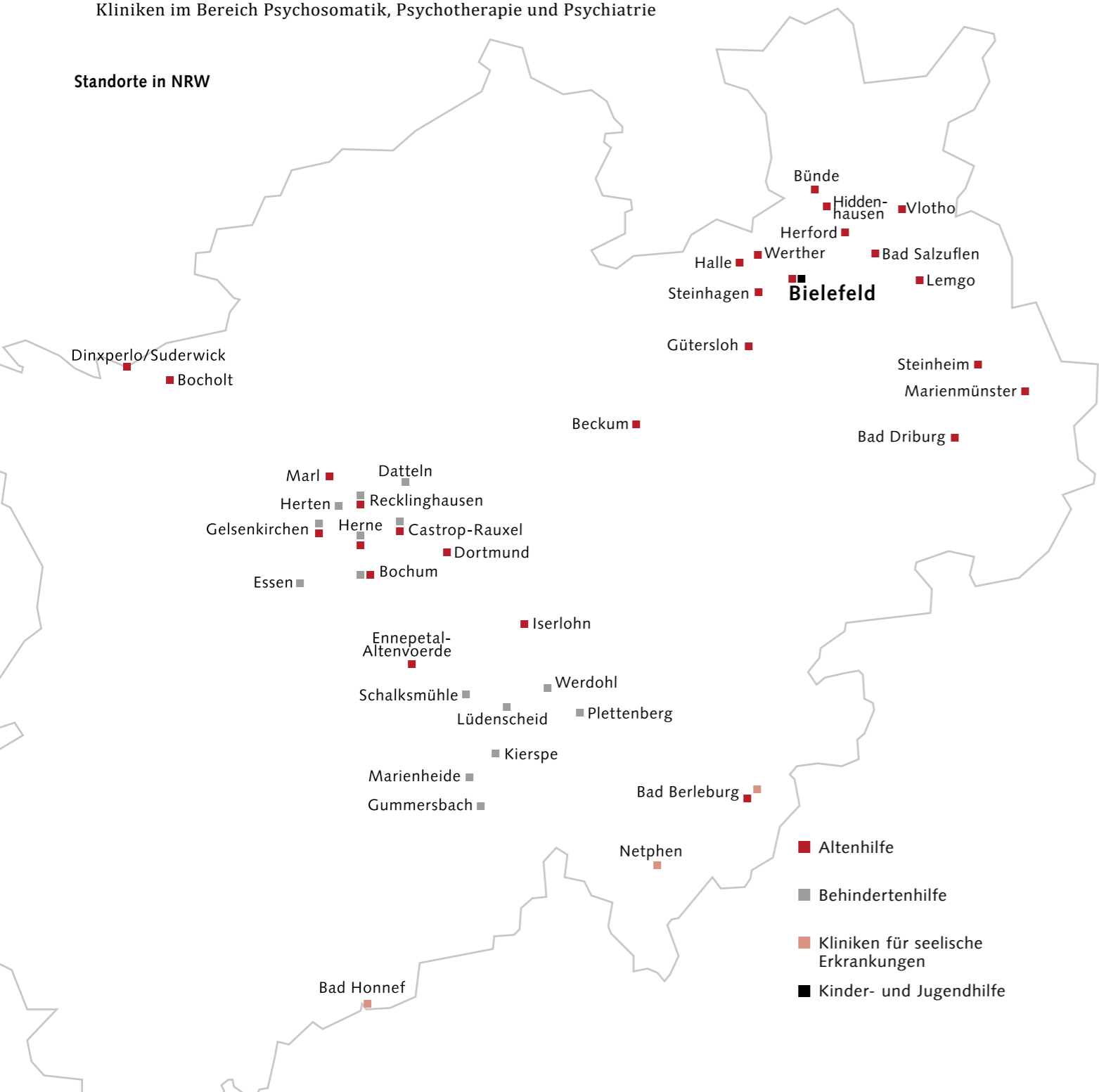
JAHRESBERICHT 2021



Das Ev. Johanneswerk

- wurde 1951 mit Sitz in Bielefeld gegründet
- ist einer der großen diakonischen Träger Deutschlands
- bietet Hilfe für alte und kranke Menschen sowie für Menschen mit Beeinträchtigungen und Kinder und Jugendliche
- beschäftigt rund 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 70 Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen
- betreibt stationäre Alteinrichtungen, Tagespflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste; Wohnrichtungen, ambulante Angebote und Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen sowie Kliniken im Bereich Psychosomatik, Psychotherapie und Psychiatrie

Standorte in NRW



Inhalt

Organisation	Projekte	Kommunikation	Spendenüberblick
Standorte in NRW 2	Altenhilfe 14	Leuchtturmprojekt Augenblick 12	Jahresabschluss Spendenbereich 20
Bericht der Geschäftsführung 4	QNV und Ambulante Hilfen 15	Dank 29	Spendenbilanz 21
Ziele und Aufgaben 6	Behindertenhilfe Wohnen 16	Impressum 29	Gewinn- und Verlustrechnung 22
Organisationsstruktur 8	Behindertenhilfe Arbeit 17	Ausblick 30	Mehr-Sparten-Darstellung 24
Töchter und Kooperationen 10	Kliniken 18		Mittelherkunft nach Bereichen 26
Transparenz 11			

Liebe Leserin, lieber Leser,



Dr. Ingo Habenicht

erneut liegt ein Coronajahr hinter uns. Und doch fühlt es sich anders an als 2020. Die Krankheit ist nicht länger unbekannt. Der Schock ist vergangen, doch das Leben mit Corona bleibt herausfordernd und belastend - für Mitarbeitende wie Bewohnerinnen und Bewohner. Trotzdem

haben wir gelernt, darauf einzugehen, und Wege gefunden, unseren Alltag zu gestalten. So war vieles natürlich weiterhin geprägt von der Pandemie, doch gleichzeitig gab es auch wieder etwas mehr Raum, an die Zukunft des Johanneswerks zu denken.

In ganz Nordrhein-Westfalen, an über 30 Standorten, in über 70 Einrichtungen ist das Ev. Johanneswerk für Menschen da: Unsere Mitarbeitenden pflegen, unterstützen und begleiten alte und kranke Menschen, Menschen mit Beeinträchtigungen sowie Kinder und Jugendliche.

Im gesamten Unternehmen sorgten im Frühjahr 2021 regelmäßige Testungen und eine gute

Impfquote unter Bewohnerinnen und Mitarbeitern dafür, dass das Infektionsgeschehen stark zurückging. Gleichzeitig erforderten die Verordnungs- und Gesetzeslagen weiterhin schnelle Reaktionen und ständige Anpassungen. Und auch bei Festen und Veranstaltungen mussten wir unser Handeln weiterhin immer sehr sorgfältig abwägen.

Wie sehr der Alltag sich mit der Pandemie verändert hat, wird besonders deutlich an unseren Schulen: Sowohl am Berufskolleg Bochum als auch an unseren Pflegeschulen fand der fachliche Teil des Unterrichts 2021 durchgängig in Distanz statt. Mithilfe des Digitalpakts des Bundes haben wir Infrastruktur und benötigte Endgeräte bereitgestellt und in weiten Teilen sehr gute Erfahrungen mit dem Distanzlernen gemacht. Nur in Bezug auf die Glasfaserdichte muss auf kommunaler Ebene nachgesteuert werden: Für eine wirklich gute Bildungsarbeit sind die Bandbreiten noch nicht ausreichend.

Gleichzeitig haben wir im vergangenen Jahr ein tolles Ausbildungsprojekt vorangetrieben: Zusammen mit einem gemeinnützigen Verein aus Ankara entsteht eine Kooperation zur Ausbildung junger türkischer Frauen und Männer zu Pflegefachkräften im Johanneswerk. Ziel ist es, ab 2022 jungen Menschen aus der Türkei dadurch in Deutschland eine berufliche Zukunftsperspektive zu geben und damit gleichzeitig dem

hiesigen Fachkräftemangel zu begegnen. Zur Vorbereitung diente ein Besuch von zwei Mitgliedern aus dem Vorstand des türkischen Vereins, den alle Beteiligten als sehr vertrauensbildend wahrgenommen haben.

Austausch zu fördern ist auch Ziel unseres neuen Konzepts der „Generationen-Gespräche“ – hier geht es uns um die Zusammenarbeit in altersheterogenen Teams: Eine berufsunerfahrene, jüngere, und eine berufserfahrene, ältere Person – aber nicht der/die jeweilige Vorgesetzte – tauschen sich in einem geschützten Rahmen aus. Dabei finden die Gespräche auf Augenhöhe statt: Die Leitfragen sind so entworfen, dass beide Generationen davon profitieren. Das Konzept ist Teil unserer Aktivitäten im „audit berufundfamilie“, eine familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik zu verankern.

Und auch auf politischer Ebene sind wir weiterhin aktiv: Als Mitinitiator der Initiative Pro-Pflegereform richten wir uns gegen die steigenden und nicht planbaren Eigenanteile der Pflegekosten für die Bewohnerinnen und Bewohner in Alteneinrichtungen. Der Trägerverbund hat Konzepte und Forschungsansätze entwickelt und die Fachwelt und Politik in den letzten Jahren mit einer veränderten Zielausrichtung der Altenhilfe konfrontiert. Wir freuen uns, dass Ansätze unserer Arbeit in die Verhandlungen der Koalitionäre mit aufgenommen wurden und bleiben dran!

Besonders erschüttert hat uns im vergangenen Jahr die tragische Hochwasserkatastrophe. Unsere Einrichtungen waren glücklicherweise nicht unmittelbar berührt, der Bedarf an Unterstützung der betroffenen Menschen ist allerdings groß. Deshalb hat die Rhein-Klinik in Bad Honnef sehr kurzfristig und unbürokratisch Hilfe ermöglicht und eine tägliche Notfallsprechstunde eingerichtet.

Wir blicken also ein weiteres Mal zurück auf ein außergewöhnliches Jahr: mit großen Herausforderungen, aber auch neuen Routinen und dem Mut, allen Widrigkeiten zum Trotz in die Zukunft zu gehen. Und auch diesmal sind wir glücklich und stolz, dabei über 7.000 Mitarbeitende an unserer Seite zu haben, die mit unglaublichem Engagement bei der Sache sind und den diakonischen Auftrag jeden Tag aufs Neue mit Leben füllen.

Wie das im Arbeitsalltag ganz konkret aussah, lesen Sie in diesem Jahresbericht. Auf den kommenden Seiten bekommen Sie einen Einblick in unsere Arbeitsbereiche und Projekte des Jahres 2021.

Ihr

Dr. Ingo Habenicht

Vorsitzender der Geschäftsführung

Ziele und Aufgaben

Das Ev. Johanneswerk bietet alten und kranken Menschen sowie Menschen mit Beeinträchtigungen, Kindern und Jugendlichen Pflege, Therapie, Betreuung und Begleitung. In ganz Nordrhein-Westfalen betreibt es mehr als 30 vollstationäre Altenhilfeeinrichtungen (S. 14) ambulante Angebote (S. 15), Wohnverbände der Behindertenhilfe (S. 16) sowie Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen (S. 17). Darüber hinaus gehören zwei Kliniken (S. 18) zum Unternehmen.

Gegründet wurde das Werk 1951: Am 28. Februar schlossen sich sieben evangelische Vereine und Stiftungen in Bielefeld zum Ev. Johanneswerk zusammen. Heute verfolgt es das Ziel, Menschen zu unterstützen, die aus physischen oder psychischen Gründen, infolge ihrer sozialen, familiären oder ausbildungsbedingten Situation der Hilfe bedürfen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, von Weltanschauung, Abstammung oder Herkunft. Die Ziele und Aufgaben der Johanneswerk gGmbH sind im Gesellschaftsvertrag festgelegt; der Zweck ist im Handelsregister hinterlegt.

Auftrag der Diakonie ist es, fachlich kompetent und effektiv zu unterstützen. Dabei bildet der Wille der Bewohnerinnen, Klienten und Patientinnen immer den Maßstab für die tägliche Arbeit. Im Mittelpunkt steht der Mensch als Schöpfung Gottes in seiner Würde und Unverwechselbarkeit. Die Selbstbestimmung der Hilfebedürftigen hat einen besonderen Stellenwert – gemäß dem in der Bibel überlieferten Wort Jesu „Was soll ich für Dich tun?“

Der Gesellschaftsvertrag schreibt fest, dass der Zweck des Johanneswerks auch und insbesondere verwirklicht wird durch eine breite und vielfältige Öffentlichkeitsarbeit. Wie bereits im Vorjahr fand 2021 weniger Öffentlichkeitsarbeit statt als gewohnt – im Vordergrund stand, die kommunikativen Herausforderungen der Pandemie zu meistern: ständig auf neue Entwicklungen



zu reagieren, die interne Kommunikation gut zu gestalten und kontinuierlich mit den Angehörigen in Kontakt zu bleiben. Gleichzeitig gewannen sowohl Mitarbeitende als auch Bewohnerinnen und Klienten viel Routine im Einsatz neuer Kommunikationsformen: 103 Videoanrufe und -konferenzen wurden zum Beispiel durchschnittlich pro Tag im Johanneswerk geführt.

Auch insgesamt setzte das Werk auf einen Mix aus neuen und traditionellen Kommunikationswegen. In den sozialen Medien Instagram und Facebook veröffentlichte das Unternehmen jeden Monat rund zwölf Posts und steigerte damit die Zahl der Fans und Follower weiter. Der Instagram-Account wurde von vielen Einrichtungen mitgestaltet: Insbesondere in den Rubriken #dasmachichdienstag, #pflegeschuldonnerstag und für den „Take Over“ zeigten die Einrichtungen und Schulen sich und ihre Themen. Kurze Videos – Instagram Reels – etablierten sich 2021 als neues Format. Der ebenfalls neu geschaffene Kanal Facebook-Jobs gab den Einrichtungen die Möglichkeit, neue Kolleginnen und Kollegen zu suchen. Auch auf der Homepage des Werks entstanden neue Interaktionsmöglichkeiten: So wurde beispielsweise eine Kommentarfunktion für News eingeführt.

Zu den traditionellen Kommunikationswegen gehört das Johanneswerk Journal, das auch 2021 zweimal über Entwicklungen und Projekte berichtete, dabei inhaltlich und gestalterisch überarbeitet wurde und sich erstmals einem Schwerpunktthema – der Biografiearbeit – widmete. Das Magazin richtet sich an rund 11.500 Angehörige, Spenderinnen, Geschäftspartner, ehemalige Mitarbeitende im Ruhestand sowie weitere externe Kundengruppen.

Im Laufe des Jahres gab die Zentrale außerdem 47 Medieninfos heraus. Darüber hinaus konnten 42 Medienanfragen zu unterschiedlichen sozialen oder

gesellschaftspolitischen Themen erfasst werden – überwiegend drehten sie sich um Covid. In der jährlichen Medienresonanzanalyse spiegelt sich das in über 2.600 Mediennennungen sowie einer Reichweite von über 129 Millionen Kontakten (Online & Print) wider. Zu den für die Presse relevantesten Themen gehörten die Übernahme des VdDD-Vorsitzes durch den Vorsitzenden der Geschäftsführung des Ev. Johanneswerks, Dr. Ingo Habenicht, Veröffentlichungen zum Coronavirus, das Projekt „Augenblick“ und der Neubau des Perthes-Zentrums, einer Altenhilfeeinrichtung in Bielefeld. Hinzu kamen zahlreiche weitere dezentrale Presseaktivitäten: Mit besonderen Ereignissen und Geschichten konnten die Einrichtungen vielerorts auf sich und ihre Angebote aufmerksam machen.

Zusätzlich kam es zu zwei besonderen Erfolgen: Die Rechtsabteilung gewann mit dem Erklärvideo „Arbeitszeit bei Fortbildungen“ den Edu-Media-Preis / Comenius-Award, der durch den Gesellschaft für Pädagogik, Information und Medien e. V. verliehen wird und herausragende Bildungsmedien auszeichnet. Außerdem erregte Dr. Julia Maria Nonn, leitende Ärztin in der Klinik Wittgenstein, mit ihrem Engagement für psychisch erkrankte Menschen viel Aufmerksamkeit und nahm am WDR-Fernsehtalk „Kölner Treff“ zum Thema „Depression“ teil.



Auszeichnung für Erklärvideo: Arbeitszeit bei Fortbildungen

Organisationsstruktur



Das Ev. Johanneswerk ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Das Dach der Unternehmensgruppe bildet die Stiftung Johannesstift, gegründet 1852. Sie ist einzige Gesellschafterin der Ev. Johanneswerk gGmbH. In der Satzung der Stiftung Johannesstift ist die Struktur der Organisation definiert, mit den Organen Stiftungsrat und Stiftungsvorstand. An der Spitze der Unternehmensgruppe steht der Stiftungsrat und beaufsichtigt den Stiftungsvorstand. Der Stiftungsrat besteht aus mindestens fünf und höchstens neun Personen, die ihre Aufgabe ehrenamtlich wahrnehmen. Er wählt einen Vorsitzenden oder eine Vorsitzende sowie eine/n stellvertretende/n Vorsitzende/n für die Dauer von fünf Jahren. Bei Ausscheiden von Mitgliedern beruft der Stiftungsrat neue hinzu. Die Mitglieder des Stiftungsvorstands werden ebenso vom Stiftungsrat berufen. Die Gesamtmitarbeitervertretung im Dienststellenverbund und der Sprecherausschuss erhalten je einen Sitz in einem dafür gebildeten Ausschuss des Stiftungsrats.

Für die Tochter- und Enkelgesellschaften der Ev. Johanneswerk gGmbH ist die Gesellschafterin die Ev. Johanneswerk gGmbH. Sie hat ihren Sitz und Eintrag ins Handelsregister in Bielefeld. Ihre Geschäftsfelder sind Altenhilfe, Behindertenhilfe, Kliniken, Kindertageseinrichtungen und die Zentralen Bereiche.

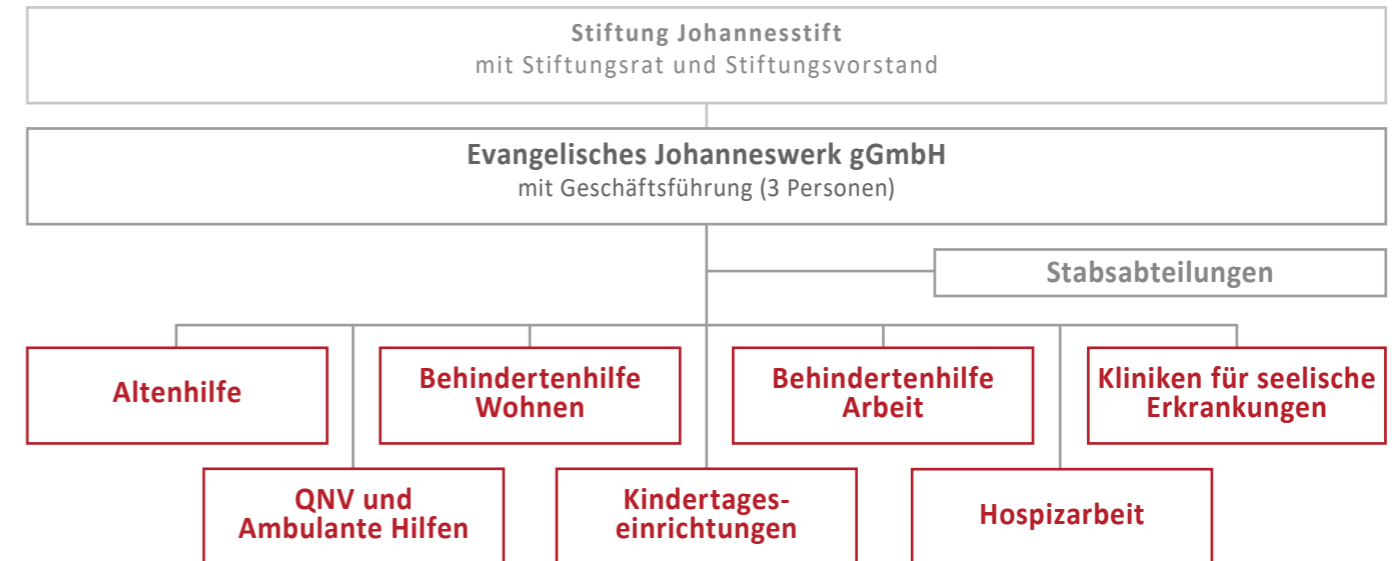
Die Ev. Johanneswerk gGmbH wird von drei Geschäftsführern geleitet, die außerdem den Vorstand der Stiftung Johannesstift bilden: Der Theologe Pastor Dr. Ingo Habenicht hat den Vorsitz inne, sein Stellvertreter

ist der Sozialwissenschaftler Dr. Bodo de Vries, Diplom-Kaufmann Burkhard Bensiak verantwortet den wirtschaftlichen Bereich.

Im Berichtsjahr 2021 hat die Unternehmensgruppe Johanneswerk durchschnittlich 7.256 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 1.926 in Voll- und 5.330 in Teilzeit. Das Johanneswerk ist Anwender der Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland in der jeweils gültigen Fassung. Über Änderungen, Ergänzungen und die Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen entscheidet die Arbeitsrechtliche Kommission der Diakonie Deutschland.

Das Johanneswerk befasst sich seit vielen Jahren mit familienbewusster Personalpolitik. Eine strukturierte Auseinandersetzung erfolgt durch das „audit beruf- undfamilie“. Dieses Management-Instrument hilft, familienbewusste Bedingungen zu schaffen und zu erhalten. So können Mitarbeitende Beruf, Familie und Privatleben besser aufeinander abstimmen. Die Ev. Johanneswerk gGmbH ist dafür seit 2013 zertifiziert. In einem anerkannten Prüf- und Beratungsverfahren wurden und werden Ziele und Maßnahmen definiert und umgesetzt. Mitarbeitende aus allen Arbeitsbereichen bringen sich in den Prozess aktiv ein, mit ihren persönlichen Erfahrungen und ihrem fachlichen Know-how.

Zahlreiche tarifliche Leistungen unterstützen die Mitarbeitenden und tragen so u.a. auch zu einer leichteren Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben



bei. Die tariflichen Leistungen umfassen Kinderzuschlag, Geburtsbeihilfe, die betriebliche Altersvorsorge, vermögenswirksame Leistungen, Jahressonderzahlung und Jubiläumswendungen. Darüber hinaus bietet das Johanneswerk altersvorsorgewirksame Leistungen, Krankenzusatzversicherung und weitere Zusatzleistungen.

Aus- und Weiterbildung spielen im Johanneswerk eine wichtige Rolle: Eigene Ausbildungsstätten für unterschiedliche soziale Berufe und ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsprogramm, das an den Bildungsbedarfen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgerichtet ist,

sichern eine hohe fachliche Qualifikation. Darüber hinaus ist das Johanneswerk Mitgesellschafter der Fachhochschule für Diakonie in Bielefeld. Im Johanneswerk können Altenpfleger/-innen sowie Sozialassistent/-innen, Heilerziehungspfleger/-innen und -helfer/-innen, Kaufleute im Gesundheitswesen, Bürokaufleute und Hauswirtschaftler/-innen ihre Ausbildung machen. Im Jahrgang 2021/2022 absolvieren 40 überwiegend junge Menschen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder des Bundesfreiwilligendienstes ein Johanneswerk-Jahr. Für den Jahrgang 2022/2023 werden in der gesamten Unternehmensgruppe 71 Plätze angeboten.

Einzigste Gesellschafterin der Ev. Johanneswerk gGmbH ist die Stiftung Johannesstift. Ihrem Stiftungsrat gehören folgende Mitglieder an:

- Jochen Zülka (Vorsitzender)
- Dr. Jürgen Löbbe (stellv. Vorsitzender)
- Prof. Dr. Matthias Benad
- Stefan Dwilies
- Alexander Künzel
- Brigitte Meier
- Pfarrer Michael Nitzke
- Ulf Schlüter
- Michael Schütte



Geschäftsführung (von l.n.r.)

- Burkhard Bensiak
- Dr. Bodo de Vries (stellvertretender Vorsitzender)
- Pastor Dr. Ingo Habenicht (Vorsitzender)

Töchter und Kooperationen

Ganz oder mehrheitlich gehören zum Johanneswerk die folgenden Einrichtungen und Organisationen:

Die **Alters-Institut Das Zentrum für Versorgungsforschung und Geragogik gGmbH** forscht zur Versorgung alter Menschen mit Hilfebedarf. Ziel ist es, praxisgerechte Konzepte für die zukünftige Versorgung von Hilfe- und Pflegebedürftigen zu entwickeln.

Die **Diakonie für Bielefeld gGmbH** bietet ambulante Arbeit im Kirchenkreis Bielefeld und nimmt die Aufgaben eines regionalen diakonischen Werkes wahr. Träger sind der Ev. Kirchenkreis Bielefeld und das Ev. Johanneswerk.

Die **Diakonische Werk Wittgenstein gGmbH** bietet im Raum Wittgenstein Hilfestellungen in unterschiedlichen Lebensbereichen an. Gesellschafter sind der Ev. Kirchenkreis Wittgenstein und das Ev. Johanneswerk.

Das Ev. Altenzentrum am Schloss wird als Pflegeeinrichtung von der **Ev. Johanneswerk und St. Loya gemeinnützige Pflege GmbH**

betrieben. Es bietet ein Pflege- und Wohnkonzept, das besonders auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz abgestimmt ist.

Die **Niederrhein Therapiezentrum Duisburg gGmbH** übernimmt im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen die Behandlung von drogenabhängigen Straftätern im Maßregelvollzug. Träger sind das Ev. Johanneswerk und die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel.

Die **Johanneswerk in Lemgo gGmbH** betreibt die stationäre Einrichtung St. Loya Zentrum. Es bietet Menschen aller Pflegestufen ein Zuhause; ein Wohnbereich ist auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgerichtet.

Die **Johanneswerk SLS GmbH** hat ihren Schwerpunkt in den Bereichen Haustechnik, Gebäudereinigung und Wäscherei.

Am Standort Lemgo hat die **Johanneswerk Catering GmbH** die Produktion von Mahlzeiten über-

nommen und beliefert Einrichtungen des Ev. Johanneswerks.

Die **proService GmbH** bietet umfassende Verwaltungs- und Serviceleistungen für Unternehmen im sozialen Bereich: vom Personal- und Finanzwesen bis hin zur Immobilienbetreuung.

Die **proTeam GmbH** überlässt bzw. vermittelt überwiegend Fach- und Hilfskräfte in Einrichtungen der Unternehmensgruppe Johanneswerk und an externe Dienstleister und Träger im diakonischen, sozialen und kirchlichen Bereich.

Die **Techniklotsen GmbH** entwickelt im Bereich der Sozial- und Gesundheitswirtschaft IT und Telefonielösungen. Sie reichen von vernetzter Kommunikation im stationären Bereich bis hin zu Alltagsunterstützenden Assistenzlösungen für die eigenen vier Wände.

Die **Stiftung mit Leidenschaft** wurde 2001 gegründet als Stiftung des Ev. Johanneswerks zur Förderung innovativer Projekte in der Diakonie und Unterstützung von hilfsbedürftigen Menschen.

Darüber hinaus ist das Johanneswerk an den folgenden Institutionen beteiligt: Evangelisches Klinikum Bethel, Fachhochschule der Diakonie (Bielefeld), Akademien für Kirche und Diakonie gGmbH mit Bundesakademie für Kirche und Diakonie (Berlin) und Führungsakademie für Kirche und Diakonie (Berlin).

Das Ev. Johanneswerk ist Mitglied verschiedener nationaler Netzwerke. Dazu gehören das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung, das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V., der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und ambulante pflegerische Dienste e.V., der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe, der Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland, die Deutsche Gesellschaft für Personalführung und der Deutsche Spendenrat e.V., das Netzwerk „Soziales neu gestalten“, das Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL.

Selbstverpflichtung zu Transparenz

Das Ev. Johanneswerk ist seit 2012 Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V. Damit hat es sich dessen Grundsätzen verpflichtet. Im Fokus stehen dabei Transparenz, Sicherheit, Glaubwürdigkeit, ethische Standards und Rechenschaft.

Daher ist die Selbstverpflichtung zur offenen Kommunikation ein entscheidender Aspekt der Grundsätze. Das Johanneswerk wahrt die Kommunikationsprinzipien der Offenheit, Wahrhaftigkeit, Klarheit und Glaubwürdigkeit. Aktuelle Themen, Spendenprojekte und weitere Informationen werden zeitnah im Internet auf der Homepage www.johanneswerk.de veröffentlicht und sind dort für alle Interessierten frei zugänglich. Gerade als diakonischem Träger ist dem Johanneswerk bei der Kommunikation mit seinen Mitarbeitenden sowie Klienten und Bewohnerinnen die Wahrung der Würde der Menschen ein wichtiges Anliegen. Fotos und Texte werden entsprechend sorgsam ausgewählt und verfasst. Zum ethisch-moralischen Kodex des Spendenrats, dem das Johanneswerk folgt und den es streng auslegt, gehören weitere Aspekte: Demzufolge ist unzulässig, Spendenwerbung mit unverhältnismäßigen Geschenken, Vergünstigungen oder sonstigen Vorteilen zu betreiben. Provisionszahlungen bei der Einwerbung von Zuwendungen sind nur in engen Grenzen zulässig und im Finanzbericht anzugeben. Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt, muss unterlassen werden. Datenschutzrechtliche Bestimmungen werden immer

beachtet. Zusätzlich wird der Verkauf, die Vermietung oder der Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen ausgeschlossen. Auch die Auswahl der geeigneten Instrumente und ihr Einsatz für die Werbung von Spenden müssen nach dem Kodex des Spendenrats sorgfältig und verantwortungsbewusst erfolgen. Auf Haustürwerbung verzichtet das Johanneswerk gänzlich.

Seit 2017 verleiht der Deutsche Spendenrat e.V. ein Spendenzertifikat an Mitglieder, die nach einem zweistufigen Verfahren erfolgreich geprüft wurden. In der ersten Stufe verpflichten sich die Hilfsorganisationen jährlich gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V., ihre Strukturen, Tätigkeiten, Projekte und Finanzen offenzulegen und von Rechnungsprüfern prüfen zu lassen. In der zweiten Phase, die jede Mitgliedsorganisation alle drei Jahre durchläuft, wird das Verfahren für das Spendenzertifikat durch mindestens zwei unabhängige Wirtschaftsprüfungsinstitutionen durchgeführt. Die strengen Kriterien für die Vergabe des Spendenzertifikats orientieren sich dabei an den Grundsätzen und der Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrats. Im Juni 2018 erhielt das Johanneswerk erstmals das Spendenzertifikat. Nach der zweiten erfolgreichen Prüfung wurde dem Johanneswerk auch 2021 erneut das Spendenzertifikat verliehen.

Die aktuelle unterzeichnete Selbstverpflichtungserklärung finden Sie auf unserer Homepage www.johanneswerk.de/spenden



- Weitere Informationen zum Deutschen Spendenrat e.V. im Internet: www.spendenrat.de

Gemeinschaft bereichert: Leuchtturmprojekt Augenblick

Ein offenes Ohr, eine gemeinsame Erinnerung, eine Umarmung von Herzen – manchmal braucht es nur einen kleinen Moment, um sich auf besondere und wahrhaftige Weise verbunden zu fühlen. Und wer schon einmal Kummer geteilt oder gemeinsam Tränen gelacht hat, weiß: Jemanden an unserer Seite zu haben, macht einen Unterschied. Es bereichert, trägt und schützt. Genau das möchte das Johanneswerk mit seinem Leuchtturmprojekt „Augenblick“ erreichen.

2021 startete „Augenblick“ in den Arbeitsbereichen Altenhilfe, ambulante Hilfen und Behindertenhilfe Wohnen mit dem Ziel, soziale Nähe zu fördern. Gerade für alte Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen, die in Wohneinrichtungen leben, sind Gemeinschaft und Verbindung besonders wertvoll: Ihre Familien leben oft weit weg und das soziale Umfeld wird immobiler. Das erschwert das Kontakthalten und macht gemeinsame Erlebnisse selten. Mit seinem Projekt versucht das Werk, Vereinsamung entgegenzuwirken und Nähe zu ermöglichen. Das „Recht auf Leben in Gemeinschaft“ ist bereits in der Vision und Mission des Unternehmens festgeschrieben.

Zum ersten Mal öffentlich sichtbar wurde das Projekt mit einem Spendenbrief zu Ostern, dem ein Infoblatt beigelegt wurde. Anfang Mai folgte ein gemeinsamer Aktionstag der beteiligten Einrichtungen, um die Idee intern und extern zu präsentieren. Ein buntes

(und coronakonformes) Fest schaffte bereits schöne Augenblicke und gab Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit, Herzenswünsche zu formulieren. Die Wunschkarten – an Wunscbäumen, Luftballons oder Balkonen aufgehängt – erwiesen sich als echte Hingucker. Und animierten viele Menschen dazu, zu helfen.

Die aufgeschriebenen Wünsche klangen auf den ersten Blick alltäglich und simpel. Doch viele kamen aus tiefstem Herzen. Gerade Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, haben aufgrund ihrer Einschränkungen kaum die Möglichkeit, sich Wünsche selbst zu erfüllen. Entsprechend groß war die Freude in den Einrichtungen, als sich Helferinnen und Helfer fanden, die das scheinbar Unmögliche möglich machten.

Die Resonanz auf die Aktion war überwältigend. In den Wochen und Monaten nach dem Aktionstag wurden Mitarbeitende, Angehörige, Ehrenamtliche und andere Menschen zu Wunscherfüllerinnen und -erfüllern – durch Zeit-, Geld- oder Sachspenden. So lud etwa ein Biergarten in Haltern am See die Bewohnerinnen und Bewohner des Karl-Pawlowski-Altenzentrums, die sich einen Ausflug zum „Jupp“ gewünscht hatten, auf eine Pommes ein. Eine „Eisdiele auf Rädern“ brachte Sommergefühle ins Katharina-Luther-Haus und im Wohnverbund Bochum-Herne konnte ein herbeigesehntes Grillfest gefeiert werden. Es wurden Ausflüge in den Tierpark organisiert, Einladungen ins Zaubertheater

ausgesprochen und sogar Ponys und Hühner in den Einrichtungsgarten geholt.

Und auch ganz persönliche und innige Wünsche wurden wahr: Ein Bewohner des Martin-Luther-Hauses bekam einen großen Kuschelelefanten geschenkt, ein Bewohner des Buchen-Hofes einen duftenden Strauß Blumen. Eine Bewohnerin des Johannes-Hauses konnte endlich einmal wieder ihre Schwester in Osnabrück besuchen. Und über eine ersehnte neue Brieffreundschaft freute sich eine Bewohnerin aus dem Altenzentrum Bethesda.

Bereits der Projektauftritt im Mai sorgte auch in den Medien für Aufsehen und führte zu Berichten mit einer Reichweite von rund 6,5 Millionen Menschen sowie guter Resonanz in den Sozialen Medien. Im weiteren Jahresverlauf berichtete das Werk im Intranet, auf der Homepage und im Johanneswerk Journal über Augenblick-Aktionen und auch die Presse griff einige von ihnen auf. Im Spätsommer wurde ein Brief an Spenderinnen, Angehörige und ehemalige Mitarbeitende verschickt, um über den Projektstand zu informieren und einen Dank für die bisherige Unterstützung auszusprechen.

Insgesamt also blickt das Werk auf ein gutes „Augenblick“-Jahr 2021 zurück. Auch 2022 soll das Projekt im Fokus stehen. Denn: Soziale Nähe zu fördern ist und bleibt ein Anliegen des Johanneswerks.



Altenhilfe

Das größte Arbeitsfeld des Ev. Johanneswerks, die Altenhilfe, hat seinen räumlichen Schwerpunkt in Ostwestfalen-Lippe und im Ruhrgebiet. Hier – sowie in Bad Berleburg und in Bocholt – betreibt das Werk insgesamt 35 stationäre Alteneinrichtungen, außerdem Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Wohnprojekte und Begegnungszentren. Mehr als 3.500 Mitarbeitende pflegen, betreuen und begleiten über 3.400 alte Menschen.

Natürlich war auch das Jahr 2021 geprägt von der Coronapandemie: Rund um den Jahreswechsel 2020/2021 erreichte die „zweite Welle“ ihren Höhepunkt in den Alteneinrichtungen. Gleichzeitig fand in den Häusern der erste Impfdurchgang statt, dem etwa drei Wochen später der zweite folgte. Nach einem ruhigeren Sommer sorgten ab Dezember neue Vorgaben des Landes NRW für weitere Belastung: Nur noch getestete Besucherinnen und Besucher durften die Einrichtungen betreten, was zu mehr Testangeboten und einer Ausweitung des Personals führte.

Gleichzeitig wurde die rege Bautätigkeit der Vorjahre auch 2021 fortgesetzt. Im Vordergrund standen die Anforderungen des Wohn- und Teilhabegesetzes. In der Planungs- und Abstimmungsphase befinden sich Qualifizierungsmaßnahmen für das Haus am Sähling in Bad

Berleburg sowie zwei Neubauten in Bielefeld. An der Ernst-Rein-Straße in Bielefeld ist zusätzlich ein Quartiersprojekt vorgesehen. In Herford wird ein Investor ein barrierefreies Wohngebäude mit 34 Appartements errichten, die vom Johanneswerk angemietet werden sollen, um den Standort weiter zu stärken.

Darüber hinaus werden im Wichern Haus in Bochum, im Matthias Claudius-Haus in Steinhagen, im Altenzentrum Bethesda in Bad Salzuflen und im St. Loya Zentrum in Lemgo umfassende Maßnahmen realisiert. Dabei werden die Immobilien zum Teil weit über die gesetzlich erforderliche Notwendigkeit hinaus qualifiziert, um sie zukunftsfähig zu machen. Weitere Projekte in der Altenhilfe sind in Planung und werden 2022 konkretisiert.

Mit Jahresbeginn 2021 hat die Versorgung unserer Einrichtungen durch die Johanneswerk Catering GmbH begonnen – zunächst aus der Küche der Altenhilfeeinrichtung St. Loya Zentrum in Lemgo heraus, seit Juni aus der eigenen Großküche in Oerlinghausen. Im Laufe des Jahres wurden bereits 21 vollstationäre Einrichtungen und zwei Tagespflegeeinrichtungen versorgt. Erste Befragungen zeigen eine hohe Zufriedenheit von Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeitenden sowie Angehörigen mit der Speiseversorgung.

- **Stationäre Einrichtungen:** 35
- **Anzahl der Plätze/Betten:** 3.206
davon 465 Kurzzeitpflegeplätze (447 eingestreut)
rund 79% in Einbettzimmern
- **Anzahl Tagespflegeplätze:** 86
davon 12 Plätze integrierte Tagespflege
- **Anzahl Mitarbeitende:** 3.610
- **Anzahl betreuter Bewohnerinnen und Bewohner:** 6.262 (stationär, Kurzzeitpflege und Tagespflege)

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
🔗 www.johanneswerk.de/altenhilfe

QNV und Ambulante Hilfen

Die Quartiersnahe Versorgung (QNV) und die Ambulanten Hilfen ermöglichen alten und pflegebedürftigen Menschen auch dann in der eigenen Wohnung zu bleiben, wenn sie Unterstützung benötigen. Mit ihren Wohn-, Pflege- und Assistenzleistungen bieten sie eine Alternative zur stationären Alten- und Behindertenhilfe, auf Wunsch bis zum Tod. Ziel der Quartiersnahen Versorgung ist es, wohnortnahe Versorgungssicherheit zu erbringen.

Derzeit betreibt das Ev. Johanneswerk landesweit acht QNV-Wohnprojekte. Hier werden Menschen bei Bedarf rund um die Uhr durch einen ambulanten Pflegedienst versorgt. Gleichzeitig sind sie integriert in ihre Nachbarschaft, können die vielfältigen Angebote des Quartiers nutzen und so ein selbstbestimmtes Leben führen. Die multiprofessionellen Teams vor Ort bieten ein breites Spektrum an Leistungen; das Hausnotrufsystem von Johanneswerk in Kontakt schafft zusätzlich Sicherheit. Darüber hinaus kooperiert das Johanneswerk unter anderem mit Partnern aus der Wohnungswirtschaft, aus verschiedenen Kirchengemeinden, mit Ärztinnen und Therapeuten, Palliativ-Netzwerken und Kommunen.

2021 übernahm Henrik Nagel-Fellerhoff die Leitung des Arbeitsfelds und entwickelte es weiter. Angebote wie das altengerechte Wohnen und barrierearme Wohnungen wurden eingegliedert. In Lemgo ist ein ambulanter Standort im Aufbau, in Herford ein Angebot der ambulanten psychiatrischen Versorgung. Erste Elektroautos zur Versorgung der Kunden wurden eingesetzt. Alle ambulanten Dienste und Wohngemeinschaften haben sich etabliert und sind teilweise voll ausgelastet. Für die Außendarstellung entstanden neue Informationsmaterialien.

Im Bereich Johanneswerk in Kontakt nahmen zum Jahresbeginn neue Telefongefährten – Ehrenamtliche, die sich gern unterhalten und ungezwungen per Telefon mit Menschen kommunizieren – ihre Arbeit von zu Hause aus auf. Sie werden in der Hausnotruf-Zentrale in Bielefeld für diese Tätigkeit geschult und regelmäßig begleitet.

Insgesamt zeigt sich im Arbeitsfeld ein großer Wettbewerb um neue Mitarbeitende. Zusätzlich zu der coronabedingt hohen Belastung von Mitarbeitenden und Leitungskräften führt dies zu einer sehr engen Personalsituation.

- **Anzahl der Fahrenden Dienste:** 7
- **Anzahl der Wohngemeinschaften:** 5
(sowie mehrere Betreuungsgruppen)
- **Anzahl Mitarbeitende:** 231
- **Anzahl betreuter Personen:** 745

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
🔗 www.johanneswerk.de/qnv

Behindertenhilfe Wohnen

Rund 1.800 Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit Beeinträchtigungen finden im Johanneswerk ein Zuhause und passgenaue Unterstützungsangebote. Die Leistungen der sieben Wohnverbände im Ruhrgebiet und im Märkischen Kreis orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten: Wohn- und Assistenzangebote lassen sich individuell kombinieren und sorgen so für größtmögliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Auch 2021 stand die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) weiterhin im Mittelpunkt der Arbeit. Die Neuordnung fachlicher Grundlagen und die Finanzierung der Leistungen erforderten aufwändige Abstimmungen. Ziel ist es weiterhin, eine gemeinsame inhaltlich-fachliche Linie auch mit anderen diakonischen Anbietern zu entwickeln, um so eine starke Positionierung in der zukünftigen, neuen Refinanzierungssystematik vorzubereiten. Dazu wurde in 2021 ein interdisziplinäres Kompetenzteam zusammengestellt, das Fachkonzepte überarbeitet, Leistungsbeschreibungen neu gestaltet und dabei eine angemessene Refinanzierung sicherstellt. Diese Arbeiten werden voraussichtlich bis Ende 2022 andauern. Gekoppelt wird diese Aufgabe an die Einführung einer digitalen Dokumentation.

Das zweite große Thema des Jahres war die mittel- bis langfristige Investitionsplanung. Insbesondere die Altbauten wurden hierbei in den Blick genommen. So entwickelte das Arbeitsfeld sich fachlich weiter. Auf dieser Grundlage soll nun die bauliche Entwicklung vorangebracht werden, um bestehende Wohnhäuser zu qualifizieren und auch Neubau- oder Umbauprojekte vorzubereiten. Dabei werden die Erfahrungen aus der Quartiersarbeit und die Herausforderungen des inklusiven Wohnens einbezogen. In Essen und Bochum nimmt dies durch die „Projekte Johanneshöfe“ bereits konkrete Formen an.

Darüber hinaus wurden die digitalen Teilhabemöglichkeiten für die Klientinnen und Klienten durch WLAN an allen Standorten sowie durch entsprechende Schulungen erweitert. Außerdem überprüfte eine Projektgruppe die verwendeten Fachbegriffe im Arbeitsfeld und aktualisierte diese zum Teil, um das Arbeitsfeld in zeitgemäßer Sprache zu positionieren. Für die beiden Wohnverbände im Märkischen Kreis – Wohnverbund Oberes Volmetal und Johannes-Busch-Wohnverbund – wurde die Entscheidung getroffen, sie zu einem Verbund zusammenzuführen. Der Prozess wird in 2022 fortgesetzt.

- Anzahl Wohnverbände: 7
- Anzahl der Klientinnen und Klienten in besonderen Wohnformen: 700
- Anzahl der Klientinnen und Klienten im ambulanten Wohnen: 920
- Anzahl Mitarbeitende: 1.213

- Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:
🔗 www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-wohnen

Behindertenhilfe Arbeit/ Studjo

An insgesamt acht verschiedenen Standorten in Bochum und im Märkischen Kreis (Lüdenscheid, Kierspe, Werdohl und Schalksmühle) bietet Studjo vielfältige Arbeits- und Berufsbildungsmöglichkeiten für über 950 Menschen mit psychischen, geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen. Ziel ist es, sie individuell zu fördern, ihren Bedürfnissen entgegenzukommen und so Integration, Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft zu unterstützen. Dazu gehören auch die Begleitung in Außenarbeitsplätzen sowie die Förderung hin zu einem Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Die coronabedingten Einschränkungen und auch die Angst vor dem Virus haben die Arbeit von Studjo 2021 prägend begleitet. Nichtsdestotrotz war die Auftragslage anhaltend gut. Am Standort Freisenberg konnte erfolgreich ein erster Roboter integriert und im Vorrichtungsbau ein 3D-Drucker eingesetzt werden. Mensch und Technik arbeiten Hand in Hand im Zeichen von Wandel und Fortschritt. Studjo bildet so die Arbeitswelt 4.0 ab und schafft Normalität im Arbeitsleben für die Mitarbeitenden und die Beschäftigten. Voraussichtlich wird in absehbarer Zeit jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter am PC Hilfsmittel für die Beschäftigten zeichnen und per Druckauftrag erstellen lassen können.

2021 gab es mit zwei gut vorbereiteten und durchgeführten Umzügen Veränderungen für die Beschäftigten und Mitarbeitenden. Die Auflösung der Betriebsstätte Schalksmühle wurde ebenfalls vorbereitet. Sie wird

zukünftig und mit dem Standort Freisenbergstraße zusammengeführt. Der Lettershop zog an die Wefelshohler Straße. Sowohl für die Mitarbeitenden mit als auch für die ohne Behinderung war dies eine besondere Herausforderung.

Die Anzahl der Beschäftigten in ausgelagerten Außenarbeitsplätzen hat 2021 wieder den Stand der Zeit vor der Pandemie erreicht. Gleichzeitig ist die Nachfrage für ausgelagerte Plätze durch externe Firmen hoch. Die interne Suche und Akquisition von Beschäftigten läuft – die passgenaue Besetzung ist dabei jedoch nicht immer einfach.

Insgesamt zeichnet sich der politische und gesellschaftliche Trend ab, Bedeutung und Platzzahl in Werkstätten zu reduzieren und Arbeitsverhältnisse auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu schaffen. Dies steht den besonderen Herausforderungen an die Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigungen gegenüber. Für Studjo bedeutet dies enorme organisatorische Anstrengungen, da in den vielfältigen Handlungsfeldern zahlreiche Auflagen erfüllt werden müssen. In einer neuen Software sollen deshalb sukzessive alle Prozesse abgebildet werden und alle wesentlichen Aufgaben in automatisierte Workflows münden. Die Implementierung ist ab Februar 2022 unter der Beteiligung von Mitarbeitenden und Beschäftigten geplant, verbunden mit dem Ziel: Teilhabe gemeinsam zu gestalten, sodass Begriffe wie Empowerment und Partizipation ihre Wirksamkeit auch im Studjo aktiv entfalten können.

- Anzahl Betriebsstätten: 8
- Anzahl der Menschen mit Beeinträchtigungen, die 2021 in den Werkstätten arbeiteten: 952
davon: 873 im Arbeitsbereich,
79 im Berufsbildungsbereich
- Anzahl Mitarbeitende: 230
- Dienstleistungen: Industriemontage, Verpackungsarbeiten, Metallbe- und verarbeitung, Schreinerei, Wäscherei, Sandstrahlen, Lettershop, Lasergravur, Textildruck, Holzbearbeitung, Montagearbeiten, Garten- und Landschaftsbau
- Zertifizierung: DIN EN ISO 9001:2015

- Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:
🔗 www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-arbeit

Kliniken

Mit der Rhein-Klinik in Bad Honnef und der Klinik Wittgenstein in Bad Berleburg betreibt das Ev. Johanneswerk zwei Krankenhäuser für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Psychiatrie mit angeschlossenen Tageskliniken und Institutsambulanzen. Sie behandeln ein breites Spektrum an psychosomatischen, psychiatrischen und seelischen Beschwerden.

Beide Kliniken stellten 2021 ihre IT-Systeme um. Nachdem Patientenverwaltung, Behandlungsdokumentation und Abrechnung vorher in zwei verschiedenen Systemen erfasst worden waren, erfolgte 2021 der technische Wechsel. Pünktlich zum neuen Jahr konnten alle Neuaufnahmen auf die Abrechnungsmodule NEXUS PAT umgestellt werden. Damit kann der Behandlungspfad einer Patientin oder eines Patienten zukünftig ganzheitlich von der Aufnahme bis zur Abrechnung über ein einziges Softwaresystem abgebildet werden.

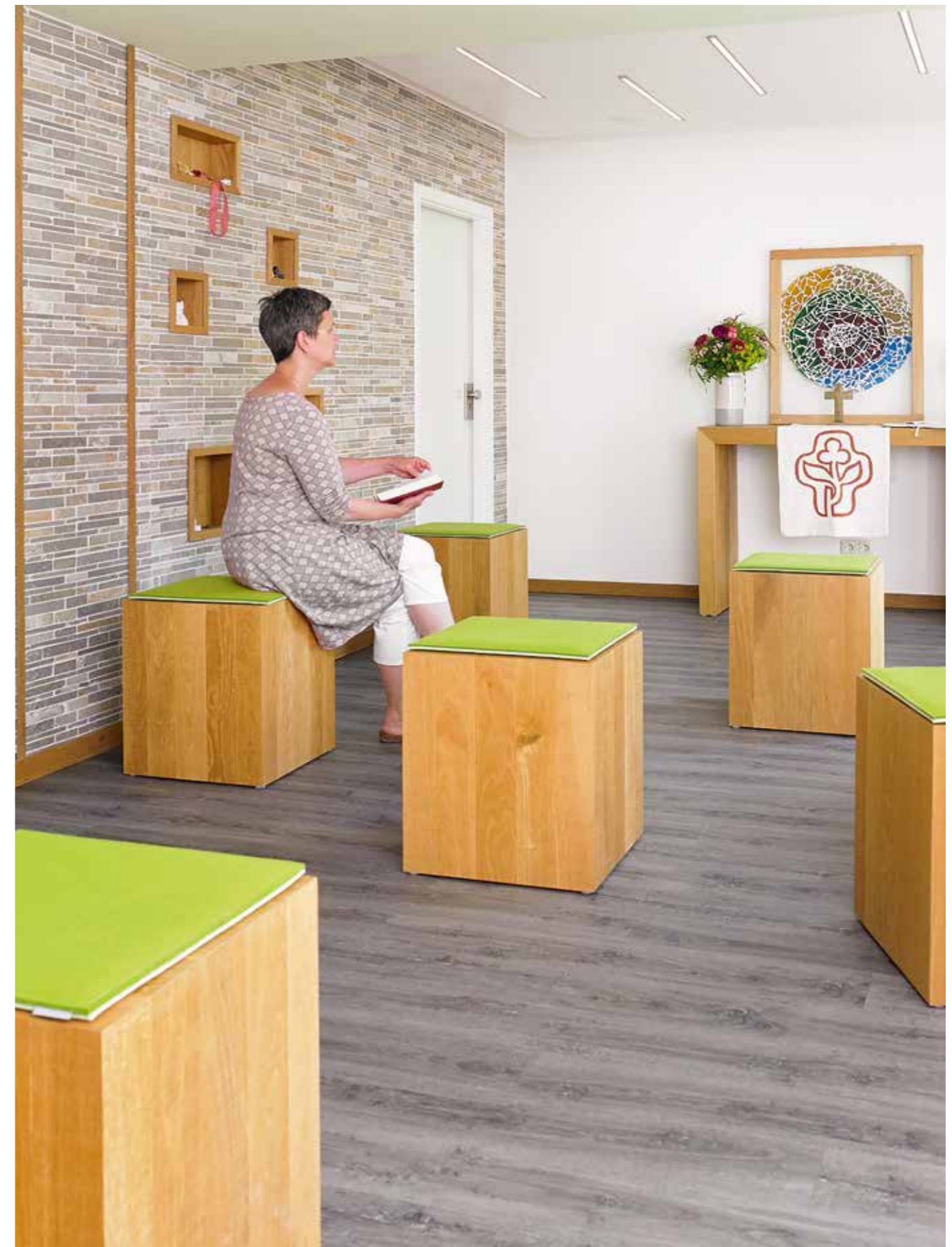
Die Rhein-Klinik entwickelte 2021 ein Angebot für Patientinnen und Patienten mit psychischen Belastungen am Arbeitsplatz. Darüber hinaus befindet sich ein Behandlungsschwerpunkt für „Junge Erwachsene“ – eine Personengruppe, die durch die Pandemie besonders stark betroffen ist – im Aufbau.

Die Klinik Wittgenstein begrüßte im April mit Dr. Julia Maria Nonn eine neue Leitende Ärztin der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie. Mithilfe ihrer umfangreichen Kompetenz setzt sie den Auftrag der Klinik Wittgenstein, zukünftig die psychiatrische Pflichtversorgung des Altkreises Wittgenstein zu übernehmen, mit einem offenen Behandlungskonzept um. Zudem wurden kontinuierlich Kolleginnen und Kollegen in der Pflege eingestellt, insgesamt ca. 20. Im Haus A erfolgten umfangreiche Renovierungen, die zum einen der brandschutztechnischen Optimierung und Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben dienten, aber auch zusätzlichen Raum für Büros sowie Barrierearmut schafften.

Im Oktober startete in der Klinik Wittgenstein ein Forschungsprojekt „RTW-PIA“ rund um ein Nachsorgeprogramm für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einer psychischen Erkrankung. Bis September 2022 soll das Programm, das die Teilnehmenden bis zu 18 Monate nach einem stationären Aufenthalt oder einer Arbeitsunfähigkeit bei der Rückkehr an den Arbeitsplatz unterstützt, durchgeführt und überprüft werden. Im November fand darüber hinaus eine Auftaktveranstaltung zur Gewaltprävention im psychiatrischen Setting durch das Konzept „Safewards“ (sichere Stationen) statt. Dem Vortrag folgen Schulungen zu Körperinterventionstechniken und Deeskalation.

- Stationäre Einrichtungen: 2
- Tageskliniken: 2
- Anzahl der Plätze/Betten: 280
- Anzahl Mitarbeitende: 336

- Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:
📄 www.johanneswerk.de/kliniken



Jahresabschluss Spendenbereich

Das Johanneswerk stellt jährlich einen Jahresabschluss auf. Da das Spendenvolumen weniger als 5 Prozent der Einnahmen des Johanneswerks ausmacht, gelten die Grundsätze bezüglich der Publikationspflicht und Rechnungslegung, zu denen sich das Johanneswerk als Mitglied des Deutschen Spendenrats verpflichtet hat, nur für den abgrenzbaren Spendenbereich. Er umfasst alle Einrichtungen des Johanneswerks ohne seine Tochtergesellschaften. Der zum 31. Dezember 2021 aufgestellte Jahresabschluss für den Spendenbereich besteht aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang und wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften von Wirtschaftsprüfern geprüft und testiert.

Ansatz- und Bewertungsmethoden

Das Evangelische Johanneswerk erfüllt seine Verpflichtung zur Rechnungslegung im Rahmen der Vorschriften des BGB und der Abgabenordnung durch Anwendung des § 238 des Handelsgesetzbuches (HGB). Die Bereichsrechnung des Sammlungsbereichs des Johanneswerks wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie unter Beachtung der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) zu Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen aufgestellt und gegliedert. Die Bereichsrechnung ist aus dem Gesamtabschluss des Johannes-

werks abgeleitet. Nach den Vorgaben des Spendenrats werden die Einnahmen und Ausgaben zusätzlich in einer Mehr-Sparten-Rechnung abgebildet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Ansatz des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Anschaffungskostenminderungen werden abgesetzt. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungsdauern richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und werden in Anlehnung an die amtlichen steuerlichen AFA-Tabellen ermittelt. Für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Anschaffungskosten über € 150,00 liegen und den Betrag von € 1.000,00 nicht überschreiten, wird nach § 6 Abs. 2a EStG ein Sammelposten gebildet, der linear über fünf Jahre aufgelöst wird.

Die ausgewiesenen liquiden Mittel valutieren zum Nennwert. Die ausgewiesenen Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens werden entsprechend der Stellungnahme IDW HFA 1/1984 i.d.F. v. 1990 gebildet und nach Maßgabe der finanzierten Vermögensgegenstände aufgelöst. Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Spendenbilanz

Aktiva

	31.12.2021	31.12.2020
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	5.813,00	19.497,00
II. Sachanlagen		
1. Technische Anlagen	30.329,00	35.561,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	202.617,00	212.159,00
	<u>238.759,00</u>	<u>267.217,00</u>
B. Umlaufvermögen		
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.897.802,96	1.734.844,84
	<u>2.136.561,96</u>	<u>2.002.061,84</u>

Passiva

	31.12.2021	31.12.2020
	€	€
A. Sonderposten aus Zuweisungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
Sonderposten aus anderen Zuweisungen Dritter	238.759,00	267.217,00
B. Verbindlichkeiten		
1. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Spenden	1.367.717,89	1.299.218,03
2. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Nachlässe	502.439,35	417.481,76
3. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Kollektenspenden	27.645,72	18.145,05
	<u>2.136.561,96</u>	<u>2.002.061,84</u>

■ Freistellungsbescheid:

Das Ev. Johanneswerk verfolgt unmittelbar und ausschließlich gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke nach §§ 52 ff. der Abgabenordnung. Daher ist es nach der letzten zugegangenen Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamts Bielefeld-Innenstadt, Steuer-Nr.: 305/5973/0018, vom 24.01.2022 nach § 5 Abs.1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Gewinn- und Verlustrechnung

des Bereichs Spenden vom 01. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021

	2021		2020	
	€	€	€	€
1. Erträge				
a) Erträge aus zweckgebundenen Spenden	248.048,97		246.835,04	
b) Erträge aus Kollekten	9.600,67		515,09	
c) Erträge aus Nachlässen	95.051,35		0,00	
	352.700,99	352.700,99	247.350,13	247.350,13
2. Projektaufwendungen				
a) aus Spenden	55.956,48		85.458,46	
b) aus Kollekten	100,00		1.141,17	
c) aus Nachlässen	1.039,93		13.435,66	
	57.096,41	57.096,41	100.035,29	100.035,29
Zwischenergebnis		295.604,58		147.314,84
3. Personal-/Verwaltungskosten	76.030,00	76.030,00	70.989,00	70.989,00
Zwischenergebnis		219.574,58		76.325,84
4. Erträge aus der Auflösung noch nicht verwendeter Spendenmittel	56.616,46		64.247,41	
5. Aufwand aus der Zuführung zu Sonderposten	56.616,46		64.247,41	
	0,00	0,00	0,00	0,00
6. Abschreibungen auf Sachanlagen	84.897,46		89.910,41	
7. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	84.897,46		89.910,41	
	0,00	0,00	0,00	0,00
8. Zinserträge	0,00		0,00	
9. Aufwand aus der Zuführung zu den noch nicht verbrauchten Spenden und Nachlässen	219.574,58		76.325,84	
Jahresergebnis		0,00		0,00

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Im Jahr 2021 hat das Ev. Johanneswerk insgesamt 352.700,99 € (Vorjahr 247.350,13 €) an Spenden, Kollekten und Nachlässen erhalten.

Diese teilen sich auf die einzelnen Hilfefelder wie folgt auf:

Übergeordneter Bereich	12.663,89 €
Behinderteneinrichtung	105.565,48 €
Altenarbeit	115.798,97 €
Kliniken	500,00 €
Pädagogische Arbeit	2.792,26 €
Hospizarbeit	115.380,39 €

Bescheinigung

Wir haben den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, des Spendenbereichs der Evangelisches Johanneswerk gGmbH, Bielefeld, unter Einbeziehung der Buchführung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021 und den Jahresbericht einer Prüfung mit folgendem Inhalt unterzogen:

- Prüfung der Rechnungslegung über erhaltene Spenden einschließlich der Ordnungsmäßigkeit der Spendenbuchführung,
- Prüfung der Berücksichtigung der Zweckbindung für erhaltene Spenden,
- Prüfung der Spendenverwendung,
- Prüfung, dass keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen im Zusammenhang mit der Einwerbung von Spenden gezahlt werden,
- Prüfung, dass keine Spenden an andere Organisationen weitergeleitet werden,
- Prüfung der Einhaltung der Selbstverpflichtung der Mitgliedsorganisationen des Trägervereins des Deutschen Spendenrates e. V., soweit sie die Rechnungslegung betrifft.

Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen kaufmännischen Rechnungslegungsvorschriften und den Grundsätzen der IDW Stellungnahme zu den Besonderheiten Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Evangelisches Johanneswerk gGmbH, Bielefeld.

Münster, am 17. Juni 2022

Beratungs- und Prüfungsgesellschaft BPG mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Die erhaltenen Gelder betreffen sowohl freie Spenden als auch für bestimmte Projekte zweckgebundene Gelder.

Eine bestimmungsgemäße Verwendung von Spenden, Kollekten und Nachlässen erfolgte im Jahr 2021 in Höhe von insgesamt 133.126,41 €. Hierbei wurde ein Betrag in Höhe von 57.096,41 € zur Anschaffung von Gegenständen des Anlagevermögens aufgewendet. Diese betreffen vor allem die Anschaffung von Fahrzeugen in der Alten- und Behindertenhilfe, Einrichtungsgegenstände, die Gestaltung von Außenbereichen und Hilfsmittel für therapeutische und Freizeitangebote. Ausgaben für Personal und Verwaltung sind in Höhe von 76.030,00 € angefallen.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Jahresbericht abzugeben. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen entspricht der Jahresabschluss den deutschen kaufmännischen Rechnungslegungsgrundsätzen und den Grundsätzen der Stellungnahme RS HFA 21 zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spendensammelnder Organisationen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir festgestellt, dass die Zweckbindung für die erhaltenen Spenden beachtet wurde, dass keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen gezahlt wurden sowie die Selbstverpflichtungserklärung der Mitgliedsorganisationen des Trägervereins des Deutschen Spendenrates e. V., Berlin, eingehalten wurde.

Diesen Vermerk erteilen wir auf der Grundlage des uns erteilten Auftrags. Dieser begrenzt unsere Haftung nach Maßgabe der vereinbarten und dieser Bescheinigung beigefügten Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017.

Reinhold Jucks
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Sven Homm
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Mehr-Sparten-Darstellung

des Bereichs Spenden der Evangelischen Johanneswerk gGmbH zum 31.12.2021

	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke/Ideeller Bereich				Vermögensverwaltung	Einheitlicher steuerpflichtiger WGB*
		Unmittelbare ideelle Tätigkeiten/Projekte	Mittelbare Tätigkeiten Geschäftsführung/Verwaltung	Spendenwerbung	Zweckbetriebe		
Spenden und ähnliche Erträge	352.700,99	352.700,99					
davon Mitgliedsbeiträge/Förderbeiträge	0,00						
Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)	0,00						
Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00						
Aktivierete Eigenleistungen	0,00						
Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	0,00						
Sonstige betriebliche Erträge	0,00						
Zwischensumme Erträge	352.700,99	352.700,99	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke/Projektaufwendungen	57.096,41	57.096,41					
Materialaufwand	28.511,00		28.511,00				
Personalaufwand	47.519,00		47.519,00				
Zwischensumme Aufwendungen	133.126,41	57.096,41	76.030,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischenergebnis 1	219.574,58	295.604,58	-76.030,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	-162.958,12	-162.958,12					
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten	84.897,46	84.897,46					
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	56.616,46	56.616,46					
Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	84.897,46	84.897,46					
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,00						
Zwischenergebnis 2	0,00	76.030,00	-76.030,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erträge aus Beteiligungen	0,00						
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00						
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00						
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00						
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00						
Finanzergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,00	76.030,00	-76.030,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Außerordentliche Erträge	0,00						
Außerordentliche Aufwendungen	0,00						
Außerordentliches Ergebnis	0,00						
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00						
Sonstige Steuern	0,00						
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	76.030,00	-76.030,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Nachrichtlich:							
Erträge gesamt (EUR)	274.640,33	274.640,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erträge (%)	100,00%	100,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Aufwendungen gesamt (EUR)	274.640,33	198.610,33	76.030,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Aufwendungen gesamt (%)	100,00%	72,32%	27,68%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%

* Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

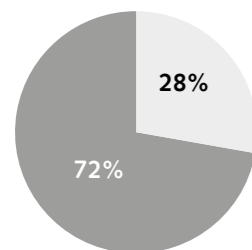
Mittelherkunft nach Bereichen

Übersicht der Spendeneingänge nach Bereichen

	2021 €		2020 €	
1. Zweckgebundene und freie Spenden				
Altenarbeit	104.435,89		111.452,09	
Behinderteneinrichtungen	105.228,96		51.344,13	
Kliniken	500,00		0,00	
Pädagogische Arbeit	2.792,26		550,00	
Hospizarbeit	22.927,97		290,00	
Übergeordneter Bereich	12.163,89		83.198,82	
	248.048,97	248.048,97	246.835,04	246.835,04
2. Kollekten				
Altenarbeit	363,08		348,06	
Behinderteneinrichtungen	336,52		167,03	
Kliniken	0,00		0,00	
Pädagogische Arbeit	0,00		0,00	
Hospizarbeit	8.901,07		0,00	
Übergeordneter Bereich	0,00		0,00	
	9.600,67	9.600,67	515,09	515,09
3. Schenkungen/Nachlässe				
Altenarbeit	11.000,00		0,00	
Behinderteneinrichtungen	0,00		0,00	
Kliniken	0,00		0,00	
Pädagogische Arbeit	0,00		0,00	
Hospizarbeit	83.551,35		0,00	
Übergeordneter Bereich	500,00		0,00	
	95.051,35	95.051,35	0,00	0,00
Summe Einnahmen gesamt	352.700,99		247.350,13	

Verwaltungskosten:

Im Bereich Spenden fallen Kosten für die notwendige Verwaltung an. Das Ev. Johanneswerk achtet darauf, diese Kosten gering zu halten und einen möglichst hohen Anteil der Spenden verschiedenen Projekten zugutekommen zu lassen. Für das Jahr 2021 liegt der Verwaltungsanteil, der aus Spenden finanziert wurde, bei rund 28 Prozent.



Allgemeine Grundsätze

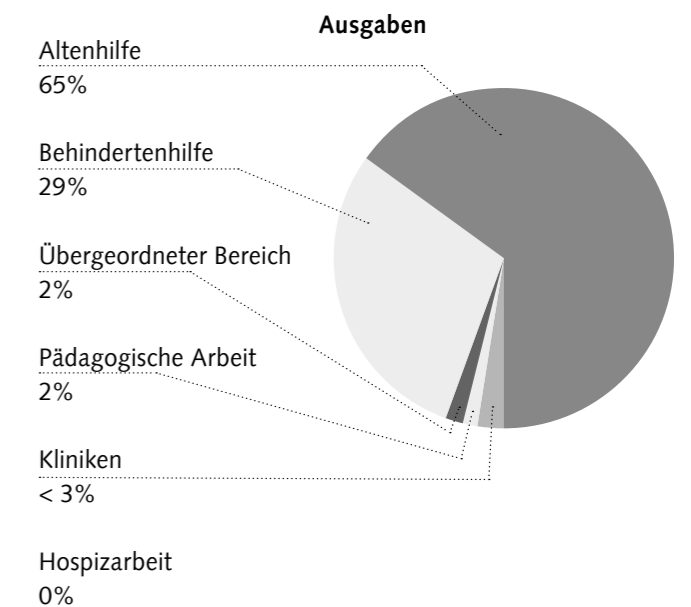
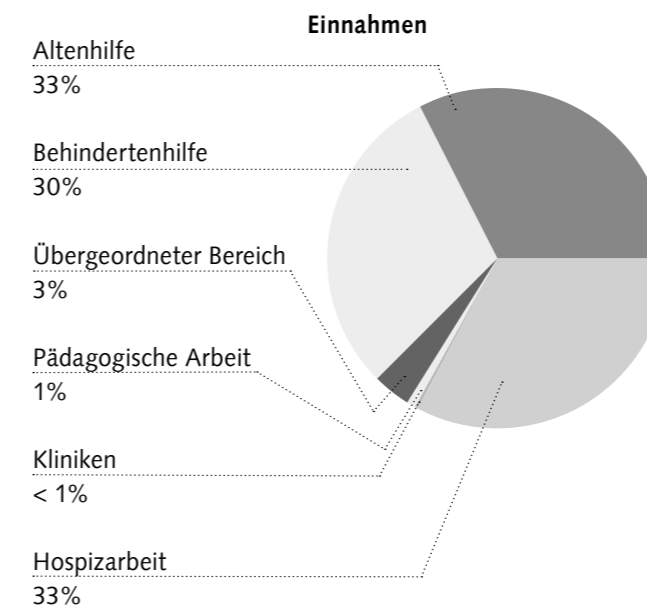
Bei der Annahme von Spenden ist das Johanneswerk an gesetzliche Vorgaben gebunden, die speziell für Betreiber von Einrichtungen zu Pflege und Assistenz gelten. Sie sind in Nordrhein-Westfalen im Wohn- und Teilhabegesetz geregelt. Demnach dürfen das Johanneswerk und seine Einrichtungen keine Spenden von Bewohnerinnen oder zugunsten einzelner Bewohner annehmen. Nur in streng geregeltem Rahmen, z.B. wenn es sich um geringwertige Aufmerksamkeiten handelt oder der Bewohner keine persönlichen Vorteile wie eine bessere Betreuung bekommt, sind Zuwendungen erlaubt. Dafür ist eine Regelung des Spendenannahmeverfahrens notwendig, das der zuständigen Behörde angezeigt werden muss. Das Johanneswerk ist seiner Pflicht nachgekommen und hat sein Annahmeverfahren der Behörde kommuniziert.

Im zweiten Pandemiejahr haben sich die Veränderungen im Einrichtungsallday auch auf den Spendenbereich ausgewirkt. Vor allem im Bereich Behindertenhilfe, aber auch in der Altenhilfe sind die Spendeneinnahmen auf Einrichtungsebene in Bezug auf die Höhe, aber auch auf die Anzahl der Spenden im Vergleich zum Vorjahr erneut zurückgegangen. Die Ausschüttung zentral eingeworbener Spenden hat diese Tendenz abgemildert, eine persönliche Spendenbitte vor Ort war im Jahr 2021 nur selten möglich. Zusätzlich haben die zahlreichen Einschränkungen und coronabedingten Anforderungen innerhalb der Einrichtungen dazu geführt, dass dort auch viele aus Spendenmitteln finanzierte Projekte nicht wie geplant realisiert werden konnten. Diese Entwick-

lung spiegelt sich deutlich im Bereich der Spendenausgaben wider, die 2021 weiter zurückgingen.

Insgesamt fällt das Ergebnis trotzdem höher aus als im vergangenen Jahr, was auf eine moderate Steigerung der Spendeneinnahmen durch zentrale Fundraisingmaßnahmen, die Auflösung des Fördervereins der Hospizarbeit sowie auf den Erhalt großzügiger Einzelspenden bzw. Nachlässe zurückzuführen ist. Erfreulicherweise hat sich auch die Durchschnittsspende weiter erhöht. Demnach ist es gelungen, trotz geringerer persönlicher Kontakte eine engere Bindung an das Ev. Johanneswerk zu schaffen.

Mit den eingenommenen Spenden konnten zahlreiche Projekte und Anschaffungen finanziert werden. Die Spenden wurden für die im Gesellschaftervertrag festgelegten Zwecke verwendet: Insbesondere für die Betreuung und Förderung von hilfebedürftigen Menschen durch Betreuungseinrichtungen, ambulante Dienste und Angeboten, die pflegerische und behinderungsspezifische Bedarfe decken sowie die Eigenständigkeit und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft fördern. Spenden sollen personenunabhängig für die Verbesserung der Lebensbedingungen hilfebedürftiger Menschen eingesetzt werden und kommen ausschließlich Maßnahmen zugute, die nicht über die allgemeine Finanzierung der Einrichtungen gedeckt sind. Bei zweckgebundenen Spenden wird sichergestellt, dass die Spende für diesen Zweck eingesetzt wird.



Alle Prozentzahlen sind auf ganze Zahlen gerundet.



Danke.

Das Jahr 2021 hat das Johanneswerk erneut vor große Herausforderungen gestellt. Sie bewältigt zu haben, verdankt es in erster Linie seinen engagierten, qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihnen gilt der herzliche Dank der Geschäftsführung. Ohne ihren enormen Einsatz, der weit über das übliche Maß hinausging, wäre vieles nicht möglich gewesen. Sie haben im zweiten Pandemiejahr weiterhin Solidarität und Rücksichtnahme gezeigt, sowie ihre Sorgfalt und Kompetenz eingebracht.

Im vergangenen Jahr wurde das Johanneswerk weiterhin von vielen Partnerinnen und Partnern begleitet, die es unterstützten und förderten oder gemeinsame Projekte und Kooperationen realisierten. Auch ihnen dankt die Geschäftsführung herzlich.

Besonders dankt die Geschäftsführung allen Spenderinnen und Spendern, die mit ihren großzügigen Spenden das Johanneswerk und seine Einrichtungen unterstützt haben. Ebenso soll der Dank den zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgesprochen werden, die ihre wertvolle Zeit schenken, um Bewohnerinnen und Bewohner zu begleiten, ihnen Abwechslung zu schenken und den Alltag zu bereichern. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen auch das Jahr 2022 zu gestalten.

Dr. Ingo Habenicht
Vorsitzender der Geschäftsführung

Impressum

August 2022

Herausgeber: Ev. Johanneswerk gGmbH, Bielefeld

Redaktion: Sandra Haberland

Text: Claudia Schäfer-Nolte, Maria Munzert, Sandra Haberland

Gestaltung: Michael Elbers-Pedrotti

Fotos:

Ev. Johanneswerk (S. 12, 13, 28), Sarah Jonek (Titel, S. 13),

Veit Mette (S. 4), Stephan Wemhöner (S. 8, 19)

Ausblick

Langsam, ganz langsam, stellt sich im Johanneswerk ein Postpandemie-Empfinden ein: Wenn wir nach vorne blicken, dann sehen wir nicht mehr nur Infektionsstatistiken, Quarantänevorschriften und Impfquoten, sondern konzentrieren uns wieder in erster Linie auf Pflege, Therapie und Beratung. Und ziehen auch endlich wieder mehr persönlichen Kontakt und Begegnung in Betracht! 2022 freuen wir uns sehr auf Präsenzveranstaltungen – so soll der Johanneswerktag mit der Ehrung der Jubilare wieder stattfinden, ebenso wie Schulungen und größere Sommerfeste in den Einrichtungen.

Im Arbeitsbereich **Altenhilfe** wird ein Fokus 2022 auf der Angehörigenarbeit liegen. Wir wünschen uns, Angehörige noch besser in den Lebensalltag von Bewohnerinnen und Bewohnern einbinden zu können. Bei einem Fachtag wollen wir weitere Schritte erarbeiten und die Zusammenarbeit zukunftsorientiert und individuell weiterentwickeln. Ein großes Thema wird außerdem sein, sich weiter gut auf die jüngsten Veränderungen einzustellen, so etwa die generalistische Pflegeausbildung und neue Pflegeberufe wie die Pflegeassistenz. Darüber hinaus bewegt uns natürlich nach wie vor der Fachkräftemangel und macht die Personalgewinnung in der Altenhilfe zu einem Schwerpunktthema. Unter anderem werden wir dafür unser Karriereportal relaunchen.

Weiter mit großem Engagement einsetzen werden wir uns für eine bessere Kalkulierbarkeit von Pflegekosten und eine absolute Begrenzung der Zuzahlungen für einen Aufenthalt in einer stationären Einrichtung. Auch die Pflegereform ändert leider nichts daran, dass sich pflegen lassen ein Armutsrisiko ist. Unserer Forderung, dass Pflege endlich spürbar und nachhaltig bezahlbar werden muss, verleihen wir unter anderem Nachdruck in mehreren Johanneswerkweiten Pressegesprächen.

Im Bereich der **Teilhabeleistungen**, vormals Behindertenhilfe, wird uns auch 2022 das Bundesteilhabegesetz beschäftigen: Wir arbeiten intensiv an der nächsten Reformstufe und den damit verbundenen Weiterentwicklungen. Darüber hinaus stehen die bereits begonnenen Digitalisierungsprozesse im Fokus, ebenso wie das Voranbringen neuer Wohnangebote, für die wir Häuser bauen oder anmieten. Zusätzlich möchten wir in den Teilhabeleistungen Wohnen und Assistenz sowie Arbeit und Qualifizierung eine neue Fachsprache implementieren. Hierfür arbeiten wir an einem Wörterbuch, das eine zeitgemäße und sensible Ausdrucksweise abbildet. Im Märkischen Kreis wird aus den bisher bestehenden zwei Wohnverbänden ein gemeinsamer – für frischen Wind mit neuem Namen.

Für unser **Studjo** steht 2022 die Entwicklung einer Kampagne „Wir bei Studjo“ an. Ziel ist es, rechtli-

che Anforderungen zu erfüllen und strukturellen, organisatorischen und fachlichen Ansprüchen gerecht zu werden – und darüber hinaus die Individualität und Einzigartigkeit eines jeden Menschen noch stärker in den Fokus zu nehmen. Vor diesem Hintergrund befasst sich das Projekt unter anderem damit, das Gewaltschutzkonzept weiterzuentwickeln, den Werkstattrat und die Frauenbeauftragten zu stärken, die Leitideen bei Studjo zu überarbeiten und handlungsleitende fachliche Standards anzupassen.

Im Arbeitsbereich **Kliniken** haben wir 2022 etwas zu feiern und sind glücklich, dass wir dies mit zahlreichen Gästen tun dürfen: Die Rhein-Klinik wird 50! Das Jubiläum der Fachklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie werden wir im September begehen – zunächst mit einem offiziellen Festakt mit geladenen Gästen aus Politik und Wirtschaft sowie regionalen und überregionalen Anbietern und Einweisern aus dem Gesundheitswesen. Direkt im Anschluss veranstalten wir eine Fachtagung zum Thema „Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Psychosomatische Medizin“ mit namhaften Referenten. Vorher steht jedoch noch ein Führungswechsel in der Rhein-Klinik an: Zum Jahresbeginn übernimmt Ludger Greulich die Geschäftsführung. Der 61-jährige Diplom-Kaufmann und Theologe möchte die Klinik noch stärker regional und lokal vernetzen und die bau-

lichen Gegebenheiten zukunftsfähiger gestalten. In der Klinik Wittgenstein wird 2022 Hauptaufgabe sein, die psychiatrische Pflichtversorgung – einschließlich der Fort- und Weiterbildung und baulichen Maßnahmen – zu planen und umzusetzen.

Johanneswerkweit wird 2022 ein besonderes Augenmerk darauf liegen, die Umsetzung unserer „Interaktion“ zu planen. Im vergangenen Jahr haben wir erarbeitet, wie wir – auf Grundlage unserer Vision und Mission – in den kommenden Jahren unser Miteinander in der Dienstgemeinschaft gestalten möchten, mit welcher Haltung wir im Johanneswerk zukünftig einander begegnen wollen. Diese Interaktion ist nun festgeschrieben und soll im nächsten Schritt weiterhin mit Leben gefüllt werden. Wie genau das geschehen wird, darüber werden wir sicher im nächsten Jahresbericht informieren.

So hält das Jahr 2022 viel Schönes und viel Herausforderndes bereit. Natürlich ist die Pandemie nicht vergessen und wird ganz sicher noch die eine oder andere Arbeitsstunde binden – sowohl in den Einrichtungen vor Ort als auch in der Zentrale in Bielefeld. Gleichzeitig kehrt aber auch die Normalität teilweise bereits wieder zurück: Wir packen neue Projekte an, wir stellen uns den drängenden Fragen und wir freuen uns aufs gemeinsame Feiern!

Ev. Johanneswerk gGmbH
Schildescher Straße 101
33611 Bielefeld

Tel. 0521 801-01
kommunikation@johanneswerk.de

www.johanneswerk.de

Spendenkonto

IBAN: DE 09 48050161 0066012600

BIC: SPBIDE3BXXX

www.johanneswerk.de/online-spende

